

Evangelische Kirche von Westfalen - Landessynode 2017
Grußwort von Rev. Dr. Stephen Munga
Bischof der Nordost-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT-NED)

Sehr verehrte Annette Kurschus, Präses und Vorsitzende der Landessynode,
meine Herren Vizepräsidenten,
Superintendentinnen und Superintendenden,
Pfarrerinnen und Pfarrer,
verehrte Gäste,
meine Damen und Herren,

Zunächst einmal möchte ich mich sehr herzlich für die Einladung bedanken, die Sie mir über die Nordost-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) ausgesprochen haben. Das ist nicht nur eine Einladung, sondern eine einzigartige Gelegenheit, unsere Partnerschaft als Glieder des einen Leibes Christi zu stärken. Ich freue mich sehr, zum wiederholten Male an dieser Versammlung teilzunehmen und von Ihnen lernen zu dürfen. Ich glaube, dass schon alleine meine Anwesenheit hier unter Brüdern und Schwestern dazu beiträgt, Ihre Liebe und Fürsorge für uns und Ihre anderen Partner erfahren zu dürfen, welche die Evangelische Kirche von Westfalen ja bereits seit Jahren mit ihren Partnern teilt. Aus meiner Erfahrung kann man gar nicht genügend betonen, dass Ihre Kirche uns auf verschiedene Weisen daran erinnert hat, dass wir gemeinsam Zeugen Jesu Christi sind, der in die Welt gesandt wurde, um die Botschaft der Liebe und der Hoffnung zu verbreiten, und dass wir selbst nun beauftragt sind, seinem Beispiel zu folgen und dieser Botschaft untereinander gerecht zu werden. Auch das Thema dieser Landessynode richtet unsere Gedanken auf eine ganz ähnliche Selbstverpflichtung in unserer Mission, nämlich die der Liebe und Hoffnung für andere. Nochmals herzlichen Dank für die Einladung, durch die uns Ihre Liebe entgegengebracht wird.

Des Weiteren überbringe ich herzliche Grüße der Nordost-Diözese der ELCT. Wie ich bereits sagte, bin ich ja nicht zum ersten Mal als Vertreter unserer Kirche hier, sondern bin heute abermals angereist, um so unsere Liebe und Fürsorge für Sie zum Ausdruck zu bringen. In unseren Herzen sind wir bei Ihnen, was Ausdruck findet in unseren Gebeten für Sie. Gestatten Sie mir, dass ich dieses Grußwort u.a. mit zwei Dingen anreichere, die der Herr in seiner großen Gnade derzeit mit uns zu erreichen versucht.

Das erste ist, andere Menschen mit dem Evangelium zu erreichen sowie der Umgang mit dem explosiven Wachstum unserer Kirche. Seit vielen Jahren erleben wir einen enormen Mitgliederzuwachs in unserer Kirche. Ich habe das bereits mehrfach an anderer Stelle erwähnt, denn in all den Jahren als Bischof meiner Diözese konnte ich diesen Trend beobachten. Jedes Jahr habe ich mir gesagt, dass dieses Jahr vielleicht das letzte in der Reihe sein könnte, wo so viele junge Leute durch die Taufe zum Glauben gefunden haben. Doch in den 17 Jahren als Bischof hatte ich stets das Gefühl, dass Gott mir zeigen wollte, wie sehr ich in dieser Annahme falsch lag. Jahr um Jahr erlebten wir, dass große Zahlen an jungen Menschen den Glauben an den Herrn gefunden haben. Trotz aller Herausforderungen wächst die Kirche weiter, und wir glauben, dass unsere jungen Menschen in den Schulen und Universitäten zu den großen Evangelisten unserer Zeit zählen. Als Ergebnis dieses Wachstums bauen wir neue Kirchen in neu geschaffenen Gemeinden und Missionsgebieten.

Unsere größte Herausforderung ist jetzt der Mangel an Pfarrern, die diese neuen Gemeinden übernehmen können. Während ich hier zu Ihnen spreche, sitzen 45 Theologiestudenten in der Universität, um in der nahen Zukunft diesem Mangel begegnen zu können. Da die meisten von ihnen aus armen Familien stammen, finanziert ihnen die Diözese das Studium. Das ist ein teures Unterfangen, aber wir haben keine andere Möglichkeit, dieser Herausforderung zu begegnen. Wir werden alle unsere Partner in dieser Angelegenheit kontaktieren, damit sie uns in dieser großartigen und ehrenwerten Arbeit unterstützen mögen und wir gemeinsam unserer Verantwortung als Haushalter in der Kirche Christi gerecht werden.

Zweitens fiel das 500. Reformationsjubiläum mit dem 10. Jahrestag der Gründung unserer Universität, der Sebastian Kolowa Memorial University, zusammen. Die wichtigste Frage, die uns beschäftigte, lautete: Was sollten wir anbieten, um ein Zeichen für die Reformation in unserer Zeit zu setzen? Deshalb beauftragten wir die Universität, eine nützliche und lebensfreundliche Aktion zu planen, die sowohl als Symbol des 500jährigen Reformationsjubiläums als auch des 10jährigen Universitätsjubiläums stehen konnte. Die Universität entwickelte daraufhin ein Projekt, das einerseits der Umweltzerstörung entgegenwirkt und gleichzeitig für die Stärkung der Wirtschaftskraft der einheimischen Bevölkerung sorgt. Somit bringt das Projekt den Geist der Reformation in unserem Kontext zum Ausdruck und zeigt, wie die Umwelt und die Gemeinschaften reformiert werden können. Das Ziel ist, eine Verbindung zwischen Gemeinden und der Umwelt zu schaffen. So sind wir das Projekt angegangen, das unter dem Titel „Planting a Million Trees“ steht – Wir pflanzen eine Million Bäume.

Wir begannen die Umsetzung dieses Projektes mit der Öffnung des Martin-Luther-Gartens, in dem rund 600 verschiedene Baumarten wachsen. Der Garten liegt direkt neben der Hauptstraße, die Moshi/Tanga mit Dar es Salaam verbindet. Bisher sind über 200.000 Bäume in den Gemeinden und bei Institutionen gepflanzt worden. Unser Plan sieht vor, auch die restlichen Bäume während eines Zeitraums von 12-18 Monaten, beginnend ab Oktober 2017, auszupflanzen. Unser Konzept legt auf zwei Dinge besonderes Gewicht: Erstens geben wir die Setzlinge umsonst an alle Interessierten Personen einschließlich der Gemeinden und Institutionen innerhalb unserer Diözese ab, aber auch darüber hinaus. Wir geben verschiedene Baumarten aus, darunter auch Obstbäume, die sich in der nahen Zukunft positiv auf die Gemeinden auswirken werden. Wir haben zweitens die Kosten dieses enormen Projektes über das Konzept der Baumpatenschaften aufgefangen. Für jeden Baum kann man eine Patenschaft zum Preis von 25.000 TZS erwerben, was ungefähr 10 € entspricht. Damit werden die Kosten für den Ankauf der Setzlinge, den Transport, die Bewässerung und die Pflege der Bäume gedeckt, bis sie groß genug sind. Die positive Auswirkung dieses Projektes liegt darin, dass man sich um einen Obstbaum auf dem Hof kümmert, um die Früchte zu ernten, statt den Baum einfach abzuholzen. Deshalb verteilen wir beispielsweise Avocado-, Mango-, Jackfrucht- und Cashewbäume und ähnliche Gewächse insbesondere in den Gegenden, wo die Gemeinden keine anderen Pflanzen haben, mit deren Hilfe sich ein Einkommen erwirtschaften lässt. Gleichermaßen verteilen wir Bäume wie Teak und Kiefern in Gegenden, die von unseren Fachleuten ökologisch und ökonomisch als dafür geeignet eingestuft wurden. Die verbleibenden Mittel aus dem Baumpatenschaftsprogramm fließen an die Universität, um zukünftige Forschung zu unterstützen. Die Reaktionen auf das Baumpatenschaftsprogramm sind vielversprechend, und wir laden Sie und alle sonstigen interessierten Partner dazu ein, uns bei diesem großartigen Abenteuer zu unterstützen. Sie können auf den Websites der Universität und der Diözese Näheres zu diesem Projekt erfahren.

Genauso wichtig, verehrte Frau Präses, ist aber auch unsere Gegeneinladung an Sie. Es stimmt schon, wir sind weit weg und man braucht viel Zeit, Energie und auch finanzielle Ressourcen für solche einen Besuch. Aber da Sie ja wissen, dass es uns gibt, die lieben Brüder und Schwestern, sollte es egal sein, wie weit wir entfernt sind. Es sollte sich eine Möglichkeit finden, eine solche Reise in den Zeitplan mit aufzunehmen. In Afrika haben wir ein Sprichwort, das besagt, dass die Anwesenheit des Gesichts die Anwesenheit des Lebens ist. Ich bin überzeugt, dass durch Ihren Besuch und Ihre Anwesenheit auch unsere Partnerschaft mit neuem Leben erfüllt wird. In der Folge wird durch Ihren Besuch die Brücke der Beziehungen zwischen uns gestärkt, was der zukunftsgerichteten Mission unserer Kirchen gut tut.

Abschließend möchte ich meinen aufrichtigen Dank für diese Einladung zur Landessynode aussprechen. Es ist mir Vergnügen und Ehre zugleich, daran teilhaben zu dürfen. Ich wünsche und bete dafür, dass diese Versammlung erfolgreich und segensreich für die Fortführung der Arbeit der Evangelischen Kirche von Westfalen sein wird. Herzlichen Dank.